

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dr. Anke Frieling, Silke Seif, Ralf Niedmers, Birgit Stöver,  
Dennis Gladiator (CDU) und Fraktion**

### **Betr.: Schwimmenlernen ist kein Luxus**

Nachdem alle Schwimmbäder coronabedingt viele Monate geschlossen waren, ist nicht nur die Sehnsucht nach unbeschwertem Badespaß groß, sondern der Kursbetrieb muss schnellstmöglich wieder aufgenommen und idealerweise durch zusätzliche Angebote ergänzt werden. Viele Kinder und auch Erwachsene konnten coronabedingt in 2020/2021 keinen Schwimmunterricht erhalten, das Schulschwimmen ist monatelang ausgefallen – eine gefährliche Entwicklung, denn schwimmen zu können ist weniger ein Hobby als eine existenziell wichtige, lebenserhaltende Kompetenz – gerade in der wasserreichen Hansestadt Hamburg.

Die Corona-Krise verstärkt dabei nur einen gefährlichen Trend, der sich ohnehin seit Jahren abzeichnet: Eine repräsentative forsa-Umfrage zeigte bereits 2017 auf, dass 59 Prozent der Zehnjährigen keine sicheren Schwimmer sind. Ein Grund hierfür: zu wenig Schwimmflächen, zu wenige Möglichkeiten, schwimmen zu lernen und zu trainieren. Hamburg ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen, die Hallen-Infrastruktur ist nicht im selben Tempo mitgewachsen, es sind zu wenig neue Bäder hinzugekommen. Auch der DLRG Hamburg weist darauf hin, dass sich aufgrund von Flächenknappheit Schwimmvereine, Taucher und Betriebssportler um die Wasserzeiten in den vorhandenen Bädern streiten müssen. Eltern, die für ihr Kind einen Schwimmkurs buchen möchten, müssen häufig lange auf einen Platz warten – und manche Eltern können sich die Teilnahme erst gar nicht leisten. Die Folge: „Es gibt Kinder in Hamburg, die waren vor dem Beginn des Unterrichts in der dritten Klasse noch nie in einem Schwimmbad“, sagte Heiko Mähmann, Präsident der DLRG in Hamburg, in einem Interview mit der „Hamburger Morgenpost“ im März 2020. (<https://www.mopo.de/hamburg/kinder-koennen-nicht-gut-schwimmen-bekommt-hamburg-jetzt-ein-neues-bad--36382736/>)

In den letzten Jahren ist Hamburg kontinuierlich gewachsen, die Bauvorhaben von SBH | Schulbau Hamburg zeigen, dass immer mehr Kinder in unserer Stadt leben und diese Kinder müssen eben auch sicher schwimmen können. Daher muss dringend dafür gesorgt werden, dass es in der „Stadt am Wasser“ Hamburg genügend Schwimmbäder gibt – insbesondere in den sozial schwächeren Stadtteilen, wo es um die Schwimmfähigkeit von Kindern tendenziell noch schlechter bestellt ist. Der Antrag der CDU-Fraktion (Drs. 22/3011) für den Bau eines Schwimmbads in Osdorf wurde im Sommer 2020 leider abgelehnt. In Altona – einem Bezirk mit circa 280.000 Einwohnern gibt es zwei öffentliche Hallenbäder und ein Lehrschwimmbecken für alle Bedarfe rund um das Schwimmen: Schulschwimme, Vereinsschwimmen, Wettkämpfe und Fitness- und Freizeitschwimmen rund ums Jahr. Gleichzeitig wächst der Stadtteil weiter durch zum Beispiel die neue Mitte Altona, das Holsten-Areal, die Science City Bahrenfeld, die Quartiere in der Nähe des neuen Bahnhofs Diebsteich. Nirgends in den Planungen dieser neuen Wohnungsbauprojekte wird ein Schwimmbad erwähnt, nicht mal als Idee. Allein am Beispiel Altona wird sehr deutlich, wie wichtig es ist, die Schwimm-Infrastruktur zu verbessern. Wenn die Stadt wächst, muss die Infrastruktur wachsen, dazu gehören auch Schwimmbäder. Seen, Teiche, Flüsse sind eine schöne

Ergänzung für Spaß und Spiel, aber nur rund um das Jahr nutzbare Hallenbäder bieten die Voraussetzung für einen kontinuierlichen qualitativollen Schwimmunterricht.

**Vor diesem Hintergrund beantragt die CDU-Fraktion, die Bürgerschaft möge beschließen:**

**Der Senat wird aufgefordert,**

1. ein Gutachten zu beauftragen, das den Versorgungsgrad mit Hallenbadwasserflächen in den einzelnen Hamburger Bezirken analysiert;
2. die Ergebnisse des Gutachtens der Bürgerschaft bis spätestens 31.10.2021 vorzulegen;
3. ausgehend von den Ergebnissen des Gutachtens mit den Planungen für eine gezielte Verbesserung des Versorgungsgrads zu beginnen.